

Dr. E. Tietze. Die brennende Quelle von Turoszówka bei Krosno.

In meiner vierten Folge der Beiträge zur Geologie von Galizien habe ich (Jahrb. der geol. R.-A. 1889, pag. 303) einer alten Angabe Zeuschner's über eine brennende Quelle bei Turoszówka westlich von Krosno gedacht, da mir diese Angabe im Hinblick auf die andern in jenen Beiträgen erwähnten entzündbaren Quellen von Iwonicz und Leżany (l. c., pag. 299, 329, 330, 334) nicht ohne Interesse erschien. Ich bekannte aber, dass mir jene Mittheilung Zeuschner's erst nach meiner Abreise von Krosno bekannt geworden war, und dass ich deshalb nicht in der Lage sei, über den heutigen Zustand der betreffenden Quelle zu berichten.

Herr Bergcommissär Gerzabek in Jasło theilt mir nun in einem Schreiben mit, dass er einen Ausflug nach Turoszówka unternommen und den betreffenden Punkt aufgefunden habe. Der letztere liegt, einer dem Schreiben beigegebenen Skizze zu Folge, zwischen den nach Jasło und Frysztak führenden Strassen, aber mehr in der Nähe der erstgenannten Strasse, nicht allzuweit von der Strassentheilung.

Die sogenannte Quelle präsentirt sich heute als ein alter Schacht, welcher nach Aussage des nebenan wohnenden Bauers 75 Ellen tief sein soll. Derselbe Bauer hat den Schacht zugedeckt und nur in der Mitte eine kleine Oeffnung gelassen, in die er, falls Besucher kommen, gegen Entgelt ein eisernes Rohr einsetzt, wonach er die aus demselben ausströmenden Gase entzündet. Dies Experiment wurde auch in Gegenwart des Herrn Gerzabek ausgeführt. Die Flammerscheinung dauerte aber nur einige Minuten, worauf das Feuer, sei es von selbst, sei es durch Luftzug erlosch. Bei ruhigem Wetter soll man des Nachts die Feuersäule übrigens 3—5 Meter hoch emporlodern sehen.

Diese Angaben können nunmehr zur Richtigstellung, bezüglich Ergänzung des Sachverhaltes dienen. Ich erwähne nur noch, dass, wie ich nachträglich sehe, abgesehen von der in meinem Aufsatz citirten Mittheilung Zeuschner's vom Jahre 1836, derselbe Autor bereits im Jahre 1834 eine Quelle mit brennbarem Gase bei Turoszówka beschrieben (Tygodnik Krakowski 1834, Nr. 28), welche Quelle damals mit dem Namen Kipiączka bezeichnet wurde (vergl. auch Torosiewicz, Heilquellen zu Iwonicz. Wien 1838, pag. 32) und wohl mit der hier erwähnten identisch ist.

Reise-Bericht.

Dr. Leopold v. Tausch. Reisebericht des Sectionsgeologen der III. Section. (Aufnahmsblatt Prossnitz-Wischau.)

Nachdem ich die Aufnahme des mir zugewiesenen Blattes (Prossnitz und Wischau, Zone 8, Col. XVI) im Osten zum grösseren Theile beendet habe, erlaube ich mir, über die gewonnenen Resultate einen kurzen Bericht zu erstatten.

Ich glaube, das aufgenommene Gebiet in 2 Theile gliedern zu können, in ein südliches, das im Norden durch den Lauf der Hanna von Wischau nach Kojetein begrenzt wird, und in ein nördliches, welches den übrigen Theil meines Aufnahmsblattes ausmacht und das wiederum